

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 545.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Erste Ausgabe

Sonntag, 19. November 1911.

Wegener für Halle und Verste 2.50 Mtl. durch die Post bezogen 3 Mtl. für das Vierteljahr. Die halbjährige Bestellung entspricht unbedingt günstig. — Druck-Verlag Halle. Druckerei (Gedr. in Halle). 31. Unterwallstraße (Sonntagsblatt). Rembe. Mitteldeutsch.

Wegener für Halle und Verste 2.50 Mtl. durch die Post bezogen 3 Mtl. für das Vierteljahr. Die halbjährige Bestellung entspricht unbedingt günstig. — Druck-Verlag Halle. Druckerei (Gedr. in Halle). 31. Unterwallstraße (Sonntagsblatt). Rembe. Mitteldeutsch.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktions-Telephon 1272. Verleger: Dr. Walter Gebemünder in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Werburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Abbrückelungen am Zollpolitischen Mauerwerk.

Der Bundesrat hat in den Grenzen seiner Befugnisse am System der Einfuhrzölle zwei Veränderungen vorgenommen. Diese Änderungen, die bei der Getreideausfuhr aus Deutschland in der Höhe des Zollbeitrages ausgeführt sind, sind bei der Einfuhr von Getreidearten, Hülsenfrüchten, sowie von rohem Kaffee und Petroleum als Zollgeld angenommen worden, sind hiernach in ihrer Geltungsbauer von sechs auf drei Monate herabgesetzt und sollen für andere Artikel als Voberezeugnisse, also hier Kaffee und Petroleum, überhaupt nicht mehr bei Zollabgaben entgegengenommen werden.

Weiße Verfügungen entsprechen liberalen Wünschen, die nicht erst jetzt erhoben worden sind, sondern in die Zeit zurückreichen, als die kritische Beleuchtung des Einfuhrzollens im Reichstage auf der Tagesordnung stand. Durch Einfuhrzölle in der Verwertbarkeit der Einfuhrzölle glaubte man der Ausfuhr von deutschem Getreide einen Stein in den Weg legen zu können. Die Getreideausfuhr wird zwar durch die neuen Anordnungen nicht unterbunden werden, wohl aber dürfte dieselbe zu Zeiten ins Stocken geraten, weil die Preisfluktuation des Auslandes, soweit sie von der Wertung der Getreide abhängig ist, um ein Weniges unsicherer werden wird.

Nach amtlichen Ermittlungen erreicht die durchschnittliche Umlaufdauer der Getreide noch nicht die Zeit von zwei Monaten. Die erste Fortführung der Getreideausfuhr ist mithin bedeutungslos. Im der bekannten Schrift der Reichsregierung heißt es aber u. a. wie folgt:

„Eine Gefahr, die Einfuhrzölle unvernünftig werden zu sehen, und damit eine Abmahnung zu größerer Vorsicht und Beschränkung bei der Ausfuhr von Getreide gegen Einfuhrzölle würde die Verkürzung der Umlaufdauer durch die Verbindung mit einer Einschränkung des Reiches der Waren bedeuten, bei deren Verfolgung die Getreide verwerthbar sind.“

Die angeordnete Gefahr ist jetzt nähergerichtet, da durch das Ausschalten von Kaffee und Petroleum der Kreis der Waren, für die die Einfuhrzölle verwendbar sind, sich verengert hat. Es wird demnach alles davon abhängen, das die Einfuhrzölle auch fernerhin ohne beträchtlichen Abbruch untergebracht werden können. Da Deutschland Jahr für Jahr einen Bedarf von vielen Millionen Doppelzentnern Weizen und Futtergerste aus dem Auslande zu beziehen pflegt, so ist annehmend unter normalen Verhältnissen nicht zu befürchten, das die für Roggen und Safer ausgereicht Ausfuhrbeschränkungen deshalb nicht zu Geld gemacht werden können, weil sie nicht mehr bei den Zollabgaben für Petroleum und rohen Kaffee zu verwenden sind. Es kommt aber sehr in Bedingung nicht nur, das eine genügende Menge von Produkt und Futtermitteln im Laufe des Jahres überhaupt nicht eingeführt wird, um den Vorrat an Einfuhrzölle prompt aufzusuchen, sondern auch, das Ausfuhr und Einfuhr zeitlich ungefähr übereinstimmen, damit die Getreidebauer von drei Monaten nicht überschritten wird und die Einfuhrzölle infolgedessen wertlos werden. Da kann es dann sehr wohl vorkommen, das einer lebhaften Ausfuhr eine entsprechend große Einfuhr nicht auf dem Fuße folgt. Dieses Moment der Unsicherheit, das durch die erweiterte Verwendungsfähigkeit der Getreide befristet werden sollte, wird also wiederum eingeschränkt. Die Wirkung kann nur sein, das die Einfuhrzölle in ihrem Kurswert gedrückt werden. Der Händler wird sich darauf berufen und den Landwirten einen niedrigeren Preis für ihr Produkt zahlen. Die im Verkaufspreise sich ausbreitende Rentabilität des Anbaues von Roggen und Safer könnte hierdurch eine gewisse Einbuße erleiden; ferner würde eine tatsächliche Wertminderung der Getreide infolge des Miskos ihrer Wertung das Ausfuhrgeschäft unter Umständen beeinträchtigen. Der Ausfuhrhandel im allgemeinen würde aber, wie bereits bemerkt, durch die Neuerungen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Frage liegt nahe, von welchen Erwägungen die Neuerung sich leiten ließ, als sie die Einfuhrzölle betrafte. Der historische Gesichtspunkt kommt nicht in Betracht, denn das die etwa 10 Mark Zollgewicht, die in den beiden letzten Jahren bei der Einfuhr von Kaffee und Petroleum durch Einfuhrzölle bestritten wurden, hinfort her erlegt werden müssen, ist für den Zollfiskus nebenbei, das die Getreidebesitzer flakt dessen genau um den gleichen Betrag weniger eintragen werden. Volkswirtschaftliche Gründe sind gleichfalls nicht zu erkennen, es sei denn, das die Getreideausfuhr wegen der schlechten Verwertbarkeit der Getreide ins Stocken gerät. Eine solche Einwirkung ist jedoch wahrscheinlich gar nicht beabsichtigt; solchenfalls würde man sich wohl auch nicht darauf beschränken, die Ausfuhrbeschränkung von Zollfunktoren abhängig zu machen. Die Vermutung ist daher nahegelegt, das man bei todbenden Linien ein Zugeständnis hat machen wollen, ohne die ganze Frage im Reichstage aufzurollen. Wenn man freilich wähnt, das auch kleinere Abbrückelungen am Zollpolitischen Mauerwerk die liberalen Lager vor-

läufig zur Ruhe bringen werden, so zeigt die linksstehende Presse in ihren spöttischen Auslassungen, wie wenig ihr im Grunde mit etlichen Korrekturen von geringerem Belang gebient ist. Im Gegenteil, der hingereichte kleine Finger erscheint den Herren des freihändlerischen Liberalismus wie eine Aufforderung, nach der ganzen Hand zu verlangen. Kräftig ist ihnen nur eines, das nämlich die Landwirte einen etwaigen Schaden allein werden tragen müssen; denn die Händler werden nicht verächtlich, bei ihren Preisofferten für die Getreidearten die „Entwertung“ der Einfuhrzölle in Anlaß zu bringen. Vergrößerung des Händlergewinnes ist vielleicht die einzige unmittelbare Folge der Neuerungen.

Die „böse Reichsfinanzreform“.

Die liberalen Wahlhörer blasen von neuem das abgeleitete Vieh von der bösen Reichsfinanzreform, die in ihrer Anlage verfehlt in ihrem Aufbau unzulässig, in ihrer Durchführung ein Gemisch und in ihren Ergebnissen ein schändliches Miasma gemessen sein soll. Die dokumentarischen Zeugnisse und die handgreiflichen Tatsachen strafen diese Behauptungen zwar Lügen, doch dadurch läßt die Wahlpolitik sich nicht weiter anfechten. Derselbe Melodie erklingt immer von neuem, bis der radikale Wiederankämpfer sie mit allen falschen Säulen fortsetzt nachspalten vermag und mit dem liberalen Wahlstiel zur Wahlurne eilt. Ein Herr Germania nun hat sich der Mühe unterzogen, das Verhalten des Liberalismus zur Reichsfinanzreform an der Hand der Reichstagsberichte und anderer Quellen nachzuprüfen und veröffentlicht die Ergebnisse seiner Nachforschungen in einer loben erziehenden Prospektur. Wir wollen aus den Feststellungen des Verfassers einiges in Absehung hervorheben, wobei wir es den liberalen Parteien anheimgeben, etwa erforderliche Korrekturen anzubringen. Das Material könnte also in folgende Theile gegliedert werden:

Die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reichsfinanzreform ist auch von liberaler und sozialdemokratischer Seite nicht bestritten worden.

Die fortschrittliche Volkspartei machte ihre Mitwirkung schon in der ersten Lesung des Reformplanes von Zugeständnissen auf dem Gebiete der Ministerverantwortlichkeit und der Wirtschaftspolitik abhängig. Der Abgeordnete Mommsen verlangte wirtschaftliche Freiheit nach englischem Muster; der Freihandelsgedanke wurde auch von anderen Rednern mit der Finanzreform verknüpft.

Gegenstand des politischen Kampfes war weniger die Höhe des Bedarfs, als die Art der Steuererteilung. Die liberalen Parteien wollten 400 Millionen Mark indirekte Steuern und 100 Millionen Reichsteuern bewilligen; die Rechte und das Zentrum verlangten 310 Millionen Mark indirekte Steuern und 185 Millionen Reichsteuern. Die Liberalen haben nie mit mehr als 100 Millionen Mark den Besitz befreieren wollen; die Rechte ging um 35 Millionen Mark hierüber hinaus.

Die Nationalliberalen im besonderen ließen durch den Abg. Wassermann am Tage nach der Ablehnung der Erbschaftsteuer auf das Kindeserbe erklären, das sie gern einer besonderen Heranziehung des mobilen Kapitals zustimmen und zu diesem Zweck die Besteuerung der Dividenden, also die Einführung einer Reichskapitalrentensteuer, vorschlagen würden. Der angeforderte Steuerantrag ist aber nie eingebracht worden.

Der schärfste Kampf gegen die erweiterte Erbschaftsteuer, also gegen den Vorschlag einer Besteuerung des Kindeserbes, ist anfänglich von den Nationalliberalen (Raabe, Weber) geführt worden. Auch der fortschrittliche Abgeordnete Wiener erklärte am 11. Mai 1906 im Reichstage: „Die Besteuerung der Lebenden und Ehegatten entspricht nicht der deutschen Rechtsauffassung von der Einheit des Familienvermögens.“

Die Nationalliberalen haben im Plenum des Reichstages die Besteuerung in zweiter und dritter Lesung abgelehnt, sind aber vorher, wie ihre Anträge bezeugen, nachdrücklich für eine stärkere Besteuerung des Biers eingetreten. Ebenso haben die Freijünglinge in der Kommission geschlossen für die Biersteuer gestimmt, sie aber im Plenum abgelehnt.

Zu der Beamteneinkommensteuer ist die Haltung der Nationalliberalen widersprüchlich gewesen, namentlich auch bezüglich der sogenannten Liebesgabe. Eine vollständige Befreiung der Kontingentspannung ist von keiner Partei beantragt worden.

Der Liberalismus hätte alle jenen indirekten Steuern, die er heute so scharf bekämpft, auch dem Volke auferlegen müssen, wenn er die Reform gemacht hätte, und dazu noch höhere Steuern.

Aus des Verfassers großer Klugheit — sorg, weil sie sich sehr flüchtig erweitern liege! — sind vorstehend einige Theile herausgezogen worden. Wer sie liest, wird von neuem bekräftigt finden, das die liberalen Parteien wahrlich keine Veranlassung haben, als die allein gerechten und sozialdenkenden Finanzpolitiker nachträglich sich zu gebärden. Sie wollten zugleich mit der Reichsfinanzreform etliche politische Parteigebilde abwinden, und da ihnen solches nicht gelungen ist, sind sie darob von Zorn entbrannt!

Aus dem Reichstage.

(Stimmungsbit.)

Nachdem in zweitägiger Debatte die allgemeine Erörterung des Schiffsabgabengesetzes beendet war, ging am Freitag der Kampf los um die Frage, welche Arbeiten und Aufgaben in erster Linie in den Bereich des Gesetzes gezogen werden sollen. Der Artikel II der Vorlage, der von der Bildung von Strombauverbänden für die Stromgebiete des Rheins, der Weser und der Elbe geredet, führt die nächsten Aufgaben dieser Verbände fest auf, sieht aber die Möglichkeit ihrer Erweiterung vor. In wenig zutreffender Weise hat man diese nächsten Aufgaben als „obligatorische“ bezeichnet, denn wie in der Verhandlung durch den Abg. W. Breitenbach und den Minister v. Bredow nachher festgestellt wurde, enthält das Gesetz weder in finanzieller, noch in wirtschaftlicher oder politischer Hinsicht irgend eine Verpflichtung für die beteiligten Bundesstaaten, wonach sie im Gesetz vorgesehenen Arbeiten ausführen müssen. Nach dem Minister sind also obligatorische Aufgaben nur solche bezeichnet worden, über die eine Verständigung der beteiligten Bundesstaaten bereits erzielt ist. Eine Verpflichtung der in Frage kommenden Bundesstaaten besteht nur insofern, als sie gehalten sind, die in dem Gesetze aufgeführten Projekte ihren Landtagen vorzulegen.

Der Redekampf am Freitag drehte sich lediglich darum, ob die Kanalisierung der Mosel und der Saar unter die sogenannten „obligatorischen“ Aufgaben aufgenommen werden sollen. Die Nationalliberalen, die Freijünglinge und die Sozialdemokraten hatten dahingehende Anträge gestellt und verfochten diese mit einem großen Aufwande an Reden und Worten. Ein von Vertretern der verschiedenen Parteien gestellter Antrag auf Aufnahme der Kanalialisierung in das im Artikel II aufgestellte Bauprogramm war zurückgezogen worden. Dagegen war von freijünglicher Seite noch eine Ausdehnung der vorgeschlagenen Saale-Kanalisierung beantragt. In der Hauptsache aber sollte, wie gesagt, der Kampf um Mosel und Saar. Dabei erneuerten die Sozialdemokraten, die Freijünglinge und das Gros der Nationalliberalen gelegentlich aus dem Kampf gegen die Schiffabgabengebühren im allgemeinen. Ihnen trat mit einer Vertiefung der allgemeinen Haltung der Sachden der konservative Abg. Dr. Geise zur Seite, während im Gegensatz zur Mehrheit seiner Fraktion sich der Reichsparteiler Dr. Göffel für die Nationalisierungsfrage einsetzte. Im Bundesratstelebe bekämpften Minister v. Bredow, der württembergische Minister v. Bischof, der preussische Ministerialdirektor Dr. Peters und der bayerische Ministerialdirektor Ritter v. Grammann jede Erweiterung des „obligatorischen“ Bauprogramms, die die Grundlagen des Gesetzes erschüttern müßte. Unterstützung fand die Regierung, wenigstens halbwegs, bei dem freijünglichen Abgeordneten Naumann.

Eine besondere Episode bildete eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem jüngsten Mitgliede des Hauses, dem Nationalliberalen Schmidt (Konstanz) und dem Zentrum. Der Abg. Schmidt erklärte sich gegen die Vorlage, das den Zentrumsabgeordneten Rehnert veranlaßte, ihn unter Hinweis auf einen Artikel der liberalen „Konstanzer Zeitung“, der ganz unrichtige Angaben über die Belastung durch die Schiffabgabengebühren gemacht habe, aufzufordern, dafür zu sorgen, das im Wahlkreis Konstanz das Volk nicht so „angelegen“ werde. Der Sozialdemokrat Siedenbrand glaubte unter Hinweis auf die Sozialdemokratie des Zentrums, den in dieser Beziehung gegen den Vorwurf mit der Behauptung übertrumpfen zu können, in seinem Wahlkreise sei so viel gelogen worden, wie vom Zentrum im Konstanzer Wahlkreise. Die Auseinandersetzung hätte sich wohl ohne die Klode und die Mahnung des Präsidenten, bei der Sache zu bleiben, noch weiter gesponnen, so tief sie nach Schluß der Debatte in einige scharfe persönliche Bemerkungen der Beteiligten aus.

Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge auf Erweiterung des „obligatorischen“ Bauprogramms abgelehnt. Die Abstimmung betreffend die Einbeziehung der Kanalisierung der Mosel und der Saar war namentlich. Sie wurde mit 188 Stimmen der Rechten, des Zentrums und einiger Nationalliberalen

und Freisinniger gegen 109 Stimmen bei vier Stimmenthaltenen abgelehnt. Nach Annahme einiger weiteren Paragraphen des Entwurfs in der Fassung der Kommission wurde die weitere Beratung auf Sonnabend verlagert. Vorher steigt die zweite Beratung der Vorlage über die Ausgabe kleiner Aktien auf der Tagesordnung.

Der türkisch-italienische Krieg.

Verlorene Lebensmühen.

Nachdem sich Italien auf den Einpruch der Mächte, der sich gegen eine Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf europäisches Gewässer richtete, zur Begrenzung seines Aktionsfeldes auf Tripolis bereitgefunden hatte, hat die italienische Regierung, wie unser Berliner Vertreter erzählt, die Mächte, die in Rom am nachdrücklichsten aufgetreten waren, erneut ermahnt, die Türkei zur Annahme der italienischen Friedensbedingungen zu bewegen. Die betreffenden Mächte sind diesem Eruchen — wenigstens formell — gefolgt. Daß sie damit kaum Erfolg haben werden, darüber dürfen sie sich nicht im Unklaren sein. Wird man in Konstantinopel oder nicht zum Frieden geneigt sein, so wird man andererseits in Rom trotz aller großen Worte wohl nicht die Absicht beibehalten, einen Vorstoß ins Ägäische Meer oder nach Kleinasien zu riskieren, um damit sämtliche Großmächte zu verstimmen.

In Verfolgung dieser Mitteilung wird uns auch von anderer Seite geschrieben: Die Anstrengungen über das Erscheinen italienischer Kriegsschiffe vor den Dardanellen finden in den Zeitungen bisher keine Verstätigung. Selbstverständlich wird die italienische Politik nicht eine förmliche Verpflichtung übernehmen haben, ihre Streitkräfte von den Meerengen fernzuhalten. Tatsächlich aber hat Italien Friedensfortschritte gegen türkische Streitkräfte gemacht, vielfach mit Rücksicht darauf, daß ein solches Vorgehen zu internationalen Schwierigkeiten führen könnte. Diese Möglichkeit besteht auch im Falle eines Angriffs auf die Meerengen. Es gewinnt überhaupt den Anschein, als ob bis auf weiteres eine Operation gegen internationale empfindliche Stellen nicht beabsichtigt ist.

Die Untätigkeit der italienischen Flotte.

Die Untätigkeit der italienischen Flotte vor Tripolis gibt in der italienischen Hauptstadt zu den verschiedensten Kombinationen Anlaß. Die meisten Ansichten sind dahin gehend, daß zwischen Italien und der Türkei Friedensverhandlungen im Gange sind und daß daher die italienische Regierung den Befehl gegeben hat, von jeder weiteren Flottenaktion während der Dauer der Verhandlungen abzusehen. Andererseits ist man der Meinung, daß in Rom verschiedene diplomatische Vertreter vortrefflich geworden sind, um die italienische Regierung zu bewegen, mit der Türkei unter günstigeren Bedingungen als bisher Frieden zu schließen. Die Zeitungen richten an die italienische Regierung in kräftigen Worten die Mahnung, jetzt, nachdem der Tripoliskrieg schon so viel Opfer gefordert hat, von ihren Forderungen nichts abzulassen, da hierdurch das Ansehen und die Würde Italiens im Ausland bedeutend geschwächt werden würde.

Wie türkische Blätter melden, haben sich die türkischen Botschafter in Paris, London und Petersburg an ihre Regierung mit der Bitte gewandt, jetzt an eine Großmacht heranzutreten, die den Frieden zwischen Italien und der Türkei vermitteln soll, da nach ihrer Meinung der jetzige Augenblick für den Eintritt einer Friedensverhandlung sehr geeignet sei.

Die Revolution in China.

Französische Eisenbahngesellschaft berichtet von einem heftigen Gefecht, das sich am Donnerstagabend und Freitag früh in Hankau abgepielt haben soll. Die Kaiserlichen haben um schnelle Zufuhr von Lebensmitteln und Munition ersucht. Der Gouverneur von Honan hat die Regierung um Geld, um die Truppen zu bezahlen; anderenfalls

(Nachdruck verboten.)

Das alte Haus.

Stilge von G. Drössel (Hamburg).

Herr Amandus Vercherer stieg, seine Briefe in der Hand, die ihmale Wendeltreppe empor zum Privatfontor des Glets. Er klopfte beiseiden an, dachte dann noch einmal stärker und öffnete, da auch jetzt alles still blieb, die Tür. Kopfstülkend betrat er das Zimmer. Der Chef war wieder fort. Nun war er schon zum vierten Male oben, um die Glibriefe unterzusehen zu lassen, doch umsonst. Der Chef war nicht zu finden, er hatte ihn überhaupt in den letzten Wochen kaum zu sehen bekommen. Des Morgens telefonierte er und ließ sich von Vercherer Bericht erteilen über die eingelaufene Post, des Mittags kam er eilig vorgefahren und gab kurze Nachrichten, indes draußen das Automobil seiner herrte, und des Abends mußte Vercherer die geliebte Post zur Unterdrift nach der Stadt bringen, wo der Chef in dem neuen Kontorhaus, das er sich erbauen ließ, interessiert umherging und ständig belagert war von Architekten, Installateuren und Elektrikern. Er hatte eine große Freude an diesem Bau, der nun schon fast vollendet war. Das dunkle, winkelige Haus am Silberau, in dem sich aus bescheidenen Anfängen die impotente Weltfirma Skollaus u. Sohn entwickelt hatte, genigte ihm schon lange nicht mehr, trotzdem er im Nebenhaus ein Barriere gemietet und die Scheidewand zu seinen Säumen hatte durchbrechen lassen. Nur Pietät und ein letzter Aberglaube, der selbst genug mit seinem sonstigen, modernen Wesen kontrastierte, ließ ihn bisher zögern. War nicht vielleicht das Glück an jenes ihmale Haus in der halberigen Straße am Fleet geknüpft, von dessen oberen Fenstern aus man die Wästen im Hofen ragen sah und in dem man den schrillen Klang der Redelöhner vernahm? Hier war es seinem Großvater, seinem Vater dienstbar gewesen, würde es ihm nun folgen in das neue Haus, in dem anderen Stadelteil? Als aber der Kaufherr Hans Dietrich Skollaus, sein Vater, zur letzten Ruhe getragen war und als Wabel Willstone, die Tochter seines amerikanischen Geschäftsfreundes, seine Frau geworden, machte er den lange ersehnten Wau zur Tat. Demnach noch an Sentimentalität im Grunde seines Herzens schimmernde, mußte die prächtige, kühle Amerikanerin mit einem spöttischen Nicken oder einem verwundernden Blick ihrer schönen, grauen Augen zu ver-

wecke er nicht im Stande sein, die Truppen daran zu hindern, mit den kuffständigen gemeinsame Sache zu machen und die Unabhängigkeit der Provinz Sonan zu erklären.

Deutsches Reich.

*** Wann wird die Tagung des Reichstags geschlossen?** Wann die jetzige Tagung geschlossen werden kann, wird sich erst in den nächsten Tagen mit Sicherheit beurteilen lassen. Mehr als wahrscheinlich aber scheint es, daß sie sich bis in den Dezember, vielleicht selbst bis zu dem katholischen Feiertage am 8. Dezember erstrecken wird.

*** Deutschlands Rechte im spanischen Marokko.** Die freiwillige Anerkennung der deutschen Rechte in Marokko durch Spanien auch in denjenigen Gebietsteilen, die für ein spanisches Protektorat in Frage stehen, ist gesichert. Wie unser Berliner Vertreter erzählt, ist bereits in den nächsten Tagen eine befristete amtliche Bekanntmachung zu erwarten.

*** Zur Zigarettensteuer.** Der Bundesrat hat loeben neue Zigarettensteuer-Ausführungsbestimmungen erlassen. Diese werden demnächst im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht werden, auch wird das Reichsstatistikamt binnen Kurzem eine im Buchhandel käufliche Handzettel herausgeben.

In den neuen Vorschriften sind die Erleichterungen vermerkt worden, die bis seit dem Erlass der neuen Vorschriften im Jahre 1906 in der Praxis ergeben haben. Bei der Steuerbefreiung sind die Zigarettenindustrie und der sonstigen Absatzindustrie zugunsten worden. Von wichtigeren Neuerungen sind hervorzuheben, daß für die Größe der Zigarette ein Höchstmaß festgelegt worden ist. Darüber hinausgehende Erzeugnisse, wie die sogenannten „Smilings“ und „Zigaretten“ werden daher nach einer Ueberangabe, die mit dem 31. März 1912 endet, höher besteuert werden als bisher. Der Aufwand der Steuererzeugnisse wird geändert werden, die Größe der Zigarette selbst jedoch dieselbe. Die Ausgabe der neuen Zigaretten erfolgt erst später und allmählich, weil die vorhandenen Vorräte möglichst aufgebraucht werden sollen.

Am übrigen treten die neuen Zigaretten-Ausführungsbestimmungen am 1. Januar 1912 in Kraft.

*** Die Betriebsverhältnisse der preussischen Eisenbahnen** betragen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge im Oktober 1911 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres für den Personenverkehr 19 Millionen Mark gleich 3,74 v. H., für den Güterverkehr 8,2 Millionen Mark, gleich 6,22 v. H., insgesamt nach Abzug der Mindereinnahmen aus sonstigen Quellen 9,8 Millionen gleich 4,91 vom Hundert mehr. Die Zahl der Mann und Wertstoffe ist in beiden Jahren gleich. In betriebswirtschaftlicher Hinsicht machte sich im Berichtsjahre angedeutete namhafte Ermäßigung der Tarife für Futter, Rohstoffe, Dämmmaterial usw. noch erheblich fühlbar. In Wirtschaftlichkeit war also die Steigerung des Güterverkehrs wesentlich stärker als 6,22 Prozent, was bei Beurteilung des Mangels nicht außer Betracht bleiben dürfte.

*** Zurechnungsverpflichtung.** Für die im Jahre 1912 an der königlichen Landesbank in Berlin anfallende Zurechnungsverpflichtung ist Termin auf Mittwoch, den 6. März 1912 und die folgenden Tage anberaumt worden. Die Meldungen der Bewerber sind bis zum 1. Januar 1912 anzubringen.

*** Aus Westfalen.** Das Plenum des Landtages in Sternberg (Westfalen-Schwerin) beriet am 17. November darüber, ob in eine Beratung der neuen Verfassungsentwürfe der Schweriner Regierung einzutreten sei. Nachdem die Landtag unter sich beraten hatte, schloß er die Beratung ab. Die Minister sprachen die Vorlage im Prinzip an.

*** Ausprägung von Reichsmünzen im Jahre 1911.** Man schreibt uns: In dem laufenden Rechnungsjahre werden auf Grund der vom Bundesrat erteilten Ermächtigung Silbermünzen im Werte von 40 Millionen Mark ausgeprägt. Davon entfallen auf Dreimarstücke 20 Millionen, auf Zwei- und Fünfmärstücke je 3 Millionen. Außerdem gelangen Halbmarkstücke im Werte von 1/2 Millionen Mark ebenfalls in diesem Jahre zur Ausprägung. Von den neuen fünfzundertausendpfennigstücken sollen auf Beschluß des Bundesrats innerhalb zwei Jahren 5 Millionen Mark ausgeprägt werden; davon wird die Hälfte in diesem Jahre zur Ausprägung gelangen. An

weiteren Nickelmünzen werden Sechshunderttausend im Werte von 2 1/2 Millionen und Fünfpfennigstücke im Werte von 1 1/2 Millionen ausgeprägt. Schließlich gelangen an Kupfermünzen Zweipfennigstücke für 0,4 Millionen und Einpfennigstücke für 3/4 Millionen im laufenden Rechnungsjahre zur Ausprägung. Von Zahlungsmitteln dürften in diesem Jahre keine neuen Stücke geprägt werden. Nach der letzten Ermächtigung des Bundesrats kann noch ein Rest von 10 Millionen Mark zur Ausprägung gelangen. — Für Silbermünzen hat das Münzgesetz vom Jahre 1909 eine Ausprägung von 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung festgelegt. Nach der Bevölkerungszählung von 1905 war hieron etwa ein Betrag von 17 Mr. erreicht worden. Durch die auf Grund der letzten Volkszählung festgestellte Bevölkerungszunahme ist diese Quote wieder auf 15 bis 16 Mark herabgesunken. Der Ueberschuß aus den Silberprägungen des Reiches, der durch den sinkenden Silberpreis entsteht, beläuft sich gegenwärtig auf 23 bis 24 Millionen Mark jährlich. Vom laufenden Jahre ab wird dieser Münzgewinn nicht mehr wie früher zur Verfertigung der Reichsmünzen, sondern unmittelbar zur Verminderung der Reichsschuld verwendet. Die Verprägung der Fünfundzwanzigpfennigstücke ist notwendig geworden durch vergebliche Anträge an die Reichsbank auf Ueberlassung dieser Münzen. Der Umlauf, daß diesen Anträgen im allgemeinen nicht entgegen werden konnte, weil in den Verträgen der Reichsbank nur ein geringer Prozentsatz der früheren Ausprägung vorhanden war, beweist, daß der Verkehr die neue Münze trotz der anfänglichen Ablehnung jetzt doch aufnimmt. Mit Ablauf dieses Rechnungsjahres werden dann im ganzen für 7 1/2 Millionen Mark Fünfundzwanzigpfennigstücke im Umlauf sein. Seit Veräußerung des Reiches sind unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Stücke Reichsmünzen im Gesamtwerte von rund 5,8 Milliarden Mark ausgeprägt und dem Verkehr übergeben worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Besprechung des Ministerpräsidenten mit den Parteiführern ergab Uebereinstimmung aller Parteien darüber, daß die definitive Regelung der Wahlenfrage in möglichst kurzer Frist durchzuführen sei, wobei die Erwartung der Fünftausendmarkfrage (siehe unten) die Erwägung der Steuererlagen in dieser Zeit möglichst fern werden. Dagegen wurde einmütig gegen die vorgeschlagene provisorische Aktion Stellung genommen. Der Ministerpräsident stellte baldmöglichst die Einbringung der einschlägigen Gesetzesvorlage in Aussicht und bezieht sich den endgültigen Entschluß der Regierung bezüglich der provisorischen Aktion vor.

Rußland und Persien.

Die „Ranooje Wremja“ erzählt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien abgebrochen sind, die beiderseitigen Vertreter aber an ihren bisherigen Wohnorten verbleiben.

*** Ein italienischer Waffenlauf in Alger.** Ein Bougie (Alger) kam es am 17. Nov. zwischen Eingeborenen und Italienern zu 3 Missetaten. In deren Verlauf ein Algerier schwer verwundet wurde. Die Behörden haben gegen die Verbrecher derartige Zusicherungen energische Maßnahmen ergreifen.

*** Die Panik beim Reichsbeginn der „Liberte“.** Ober-General-Präsident, der vom Kriegsminister mit der Unterbindung der beim Reichsbeginn der „Liberte“ der „Ranooje Wremja“ ausgebrochenen Panik beauftragt war, hat die Kritiker und mehrere Infanteristen mit 8-tägigem Arrest bestraft, weil sie während ihrer Panik ihre Waffen im Stiche gelassen und hierdurch ihre Tätigkeit an den Tag gelegt haben.

*** Mexiko und die Vereinigten Staaten.** Die Bundesregierung in Washington hat beschlossen, in Anbetracht der

Großvater ihre arbeitsreiches, gutgelegnetes Leben angestrichelt. Würde es ihm nicht im Traum erdienen und ihm mit seinen blinden, verlassenen Fenstern vorwurfsvoll antworten? Wie würde er, Amandus Vercherer, sich überhaupt in dieser Umgebung ausmachen, in der es kein trautes Häufchen gab, wie in dem alten Hause, in das er hinein-gelassen mit seinem braunen Anorak, an dem die Kermel etwas abgehakt waren und die Taschen ständig die herortreten, da sie bis zum Wunde gefüllt waren mit Windfäden, Streichholzschächeln, Taschenkalendern, Siegelalt und anderen kleinen Dingen, die ständig bei sich zu tragen er sich lange gewöhnt hatte. Komisch und dürrig würde er hier in dem neuen Glanze erscheinen, ein schmaldüßiges, übrig geliebtes Kind einer gewissen Zeit, die von der ergründlichen, blühenden, unentimentalen Schwelger, der Gegenwart, kühl an die Mauer gedrückt wurde, der nur noch ein beschiedenes Leben im Schatten und in der Erinnerung zu führen vermöge war.

Und der Tag kam, an dem Amandus Vercherer wußte: Nur einmal, nur morgen noch, würde ich den Quai hinuntergehen und diese hölzernen Treue aufsteigen und diese farbigen Stiege hinaufsteigen und an dem Walle arbeiten, auf dem wohl hundertmal, geschrieben mit dem Messer, der Name „Anne“ steht.

Es war Abend. Die sinkende Sonne hing noch mit rotem Licht an Dächern und Türmen. Auch im grauvindigen Wasser des Fleetes lag der rote Schein. Amandus Vercherer legte den Bleistift, mit dem er abierte, zur Seite und sah zum Fenster hinaus. Männer und Weiber kamen schwanz und laufend die Straße heraufgegangen. Sie waren belagert mit Körben und Taschen voll Obst, denn sie kamen vom Markt und trugen nun ihre Einkäufe dem Hause zu. Sorgfame und sparame Hausfrauen hatten Nege am Arme hängen, hinter deren dichten Wäldchen große und kleine Fische und Fischlein wimmelten und zappelten. Mit dem schweren, wiegenden Schritt der Seeleute kamen Matrosen daher. Am Straßenende spielte ein Orgelbräher ein Walzerlied und die kleinen Mädchen und Waben in der Nähe strömten herzu und drehten sich im Tanz. Das Fleet hinab fuhr langsam eine Schute. Ihre Pracht war eine Raft dünner, rindlerer Baumstämmen. Ein großer Kanonen Mann stand an der Reillette und feuerte mit einer langen Stange das Fährzeug durch das Fleet. Er war barhäuptig und seine weissen Haare wehten im Wind. Die Stirn unter dem weissen Haar aber war noch hoch, trotz

Bekanntmachung.

In den deutschen Buch- und Zeitungsdruckereien tritt mit dem 1. Januar 1912 ein zwischen den Prinzipalen und den Gehilfen des Buchdruckgewerbes vereinbarter neuer Lohntarif in Kraft, der eine direkte und indirekte Erhöhung der Gehilfenlöhne um 12—15 v. H. vorsieht. Die durch diese Lohnerhöhung eintretende Verteuerung der Produktionskosten belastet namentlich auch die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger; sie trifft überdies mit der fortgesetzten Steigerung aller übrigen Kosten zusammen, welche für die Herstellung der Zeitungen und Zeitschriften in Betracht kommen. Für die Verleger ergibt sich hieraus die unbedingte Notwendigkeit, hierfür einen Ausgleich zu schaffen; die grosse Mehrzahl derselben ist sonach leider gezwungen, mit dem 1. Januar 1912 eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise eintreten zu lassen.

Indem wir den geehrten Abonnenten und Inserenten der deutschen Zeitungen und Zeitschriften hiervon Kenntnis geben, richten wir an sie die Bitte, in den eintretenden Erhöhungen, die jeder Verleger in den Grenzen des unumgänglich Notwendigen halten wird, einen nicht zu vermeidenden Preisaufschlag erblicken zu wollen und die für den Einzelnen wohl nicht so sehr ins Gewicht fallende Mehrbelastung mit tragen zu helfen.

Hannover, den 15. November 1911.

Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Der Vorstand:

Dr. Max Jänecke, Vorsitzender.

Dr. Bartsch, Generalsekretär.

Die Influenza fordert in jedem Winter viele Opfer. Gar mancher leidet unter ihren Folgen. Kräftigungsmittel werden begehrt!

**Kein Rekonvaleszent
Keine Blutarme
Keine stillende Mutter
Kein Nervöser**

sollte verabsäumen, das altberühmte, **ärztlich verordnete, anerkannt beste Nähr- u. Kraftbier**

Köstritzer Schwarzbier
zu trinken.

Trinken Sie zur Stärkung Köstritzer Schwarzbier. Sie werden nach Genuss weniger Flaschen die wunderbar kräftigende Wirkung am eigenen Körper fühlen.

Köstritzer Schwarzbier hat wenig Alkohol! Es ermüdet deshalb nicht, wie andere Starkbiere.

Köstritzer Schwarzbier ist nicht süß! Es regt deshalb den Appetit an und man trinkt es sich nicht zuwider.

Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den obergärigen, künstlich versüßten Malz- und ähnlichen Bieren verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zuckersatz veranlasst wird.

Verlangen Sie echtes Köstritzer bei Ihrem Kaufmann.

Köstritzer Schwarzbier ist ein billiges Volksnahrungsmittel.

Nur echt zu haben bei dem Generalvertreter
Ed. Lehmer in Halle a. S.,
Landsbergerstrasse 7. Fernruf Nr. 298.
und in den übrigen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Jede Plättanstaalt

braucht eine Plättanstaaltmaschine von der
ForsterWäscherei-Maschinenfabrik Rumsch & Hammer, Forst, L. S.
7500 Stüd. im Betriebe. Offerte kostenlos.



Beleuchtungen

für Gas und Elektrisch,
aparte neue Muster.

Ernst Vieweg
- Geiststrasse 48. -



Tel. 755.

August Pirl, Schuhmachermelster,

empfiehlt sich zur

Anfertigung feinerer Mass-Schuhwaren.

Spezialität: Verschriftmasseige Offiziersstiefel, Jagd- und Bergstiefel.
Exerzierstiefel für Einjährige genau nach Vorschrift.

Für Fussleidende Anfertigung nach patentamtlichem Verfahren.
Reichhaltiges Lager erstklassiger Fabrikate.



LEIPZIGER
PELZWAREN-MANUFAKTUR
MAX BARTHEL

HOFLIEFERANT
Erstklass. Spezial-Haus feiner Pelzwaren.



Kutsch-Str. 12.

Bruno Claus, Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 51.
Reparatur- u. Gartenspinnerei
aus eigener Fabrik.
Reparaturen jeder
Art. Ueberziehen
auf Wunsch in 1 Stunde.
Es gross und eu detail.
Nabatspar-Verein.

Deutscher Käuferbund Ortsgruppe Halle a. S.

Bestand Oktober 1911: 80 Einzelmitglieder,
4 Vereine mit 1800 Mitgliedern.
Bestellt u. kauft schon jetzt Eure Weihnachtsgeschenke, damit
Ihr gute Ware erhaltet, den Kaufmann mit seinen Angestellten
zur Zeit des gestelgerten Weihnachtsverkehrs entlastet!

Zuaven-Jacken



**Schulferkragen,
Golf-Jacken.**
Unübertroffene Ausst. u. f. Befondere Anheiten.

H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Salz E., Gr. Steinstr. 84.

Versuchen Sie



**Aug. Weddy's
Firmafedern.**

Leipzigstr. 22

Wer sich elegant und
billig kleiden will, der
gebe zu

Otto Knoll,
ob. Leipzigerstr. 36.
Nabatspar-Verein.

Ueberzieher, Ulster,
Joppen, Pelzerinen,
Bozener Mäntel,
Anzüge, Bekleider
fertig und nach Maß, prima
Qualität und Ausführu-



Schokol.-Desserts u. Praliné,

boratig, im Gefchmack, zur
eigener Fabrikation emittiert
Carl Boock, Halle a. S.,
Beitzstr. 1, Wochplatz i. Zentrum.
Leipzigstr. 61/62.

Mit 4 Beilagen.

Mein extra billiger

Weihnachts-Verkauf Montag, den 20. November.

G. Liebermann, Bernburgerstrasse 30.

Herren-Artikel, Strumpf-, Wollwaren,

bedeutend herabgesetzte Preise!

Gramola

das vollkommenste Musikinstrument

bringt in jedes Heim Musik aus allen Ländern und Vorträge von Künstlern wie Caruso - Destinn - Hempel u. a. m.

Auf Wunsch illustrierte Preisliste bereitwilliger. Uorführung der Instrumente ohne Kaufzwang

bei **Gustav Uhlig**
Musikwerk-Ausstellung I. Etage
General-Vertrieb Halle a. S., unter Leipzigerstr.

Nur nebenstehende weltbekannte Schutzmarke garantiert beste Qualität.



Beleuchtungsgegenstände

für Gas, Elektrisch u. Petroleum

in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

G. Brose, Leipzigerstrasse 96, Delitzscherstrasse 75.

Bitte meine Auslagen zu beachten.

Schreiberkolonie am Paul Riebeckstift, e. V.

Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schweizerhaus“: Weihnachtsfeier mit Vortrag über: „Wie richte ich meinen Garten praktisch ein.“ [5626]

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörige sowie Gäste höflich ein.

Hermann Walter, Inh.: Aug. Schilling, Hofjuwelier

Gegr. 1857 empfiehlt Teleph. 489

Juwelen, Perlen, Gold- u. Silberwaren.

Fortwährend Eingang aparter Neuheiten.

Gr. Steinstrasse 73 (Hotel Stadt Hamburg).

Pallabona, unerreichbares trockenes Haarreinigungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert das Ausfallen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Ges. gesch. Aertzt. empf. - Dosen zu M. 2.50 u. 1.50 bei Damenfrisuren und Parfümerien. [0566]

Althee-Bonbons, von vorz. Wirkung gegen Husten und Halskrankh. à Paket 50 u. 25 ct empfiehlt Post-Joh. Mittacher, strasse 11. [0566]

Uhren aller Art bei M. Breiter, Gr. Steinstr. 61. [0566]

Agnes Tomalla, Erstes Kunstblumengeschäft, Gegr. 1890. Schmucke 1. Größte Auswahl in Blüten- und Laubzweigen, Ampelfüllungen, Ranken usw. Gold-, Silber-, Myrthenkränze.

Durch Schrittdeutung (weisen, Ausf.) Auffklärung eig. u. fremd. Charakter, nächst and. Angelegenheit, (nur kurze 3-4 St. hier). Sprech. 10 Uhr morg. bis 9 Uhr abds. Parfir. 20 p. l. G. S. [0566]

Unterricht in [0545]

Vertriebsstelle d. Spiritus-Zentrale G. m. b. H., Berlin

Spiritus-Lampen, -Kocher usw. sämtliche Artikel für Spiritus - Verwertung jetzt

Gustav Rensch, Poststr. 4, Tel. 2449.

Asthmalendende, beratschelt nicht! [9807]

Aus Dankb. ent. gern umf. Unst. über Selig. Georg Faustsch, Bismarck, Budepest IX, Terenzia Fürst 88 II.

Kunstgewerbe: Zeichnen, Malen (Porträt), Stein-druck usw. Entwürfe jed. Art, Handarbeiten usw. Prosp. gratis.

Hermia Blasi, geprüfte Zeichenlehrerin, Woldenplan 15.

Pension I. Ranges, Elektr. Licht, Bad, [9844] Woldenplan 15. Telephon 3937.

Bendersche Mil.-Vorb.-Anstalt, Gr.-Lichterfeld-W. Berl., nimmt zu jeder Zeit Zöglinge für alle Militär-Examen auf. Prospekta gratis. [0577]

Im Pensionat Lobeck Halle a. S., Sophienstrasse 18

Inh. Frau Dr. Niekisch

finden noch einige junge Mädchen od. SchülerInnen ab 1. Jan. 1912 gute Aufnahme sowie gewissenhafte Ausbildung im Haushalt, Kochen und Handarbeit. Gepr. Lehrer für Musik, Wissenschaft etc. i. Hause.

Knaben, welche in Halle bei, in der Mitte, finden gute Pension, siche Pflege, Beschäftigung der Schularbeiten. Offerten unter **J. 9355 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Gabrids Koch-Geheimrezept, Gr. Steinstr. 14, Eing. Weststr., unter Leitung Rastlich geprüfter Schreiner. [0548]

Dr. phil. Schriftst. liter. u. techn. Beirat, Dozent mässig. Honorar. Ständ. Anfr. an Dr. L. Haasenstein & Vogler, Halle. Zu Festlichkeiten ist noch einige Tage frei [0465]

Redner u. Humorist Täschner, Meteorstr. 5.

Damen-Moden-Salon Wackernagel & Alperstedt, Gr. Steinstrasse 61, empfiehlt sich zur Herbst-Saison. Anfertigung von Kleidern in einfacher und eleganter Ausführung. [5623]

Karl Drenkow, Dekorateur, Leipzigerstr. 74, Poststr. 5, Dekorationsverf. Spez. Ledermöbel, Klubsessel.

Streichquartett, Herren, die ein solches bilden wollen, um sich innerhalb eines kleinen Freundes-u. Familienkreises ein gutes Stück zu erfreuen, bitte ich, sich zu melden. - Gedacht ist die Sache so, daß abwechselnd in den beteiligten Familien geist wird und sich so bei Zusammenkünften mit der Zeit ein enger Freundeskreis bildet, in dem auch alte öffentlichen und Kulturfragen unbenommen besprochen werden können. Es soll das Gegenteil unseres heutigen heulen, trostigen Gesellschaftslebens erreicht werden. Abirungen unter A. u. 9688 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. [0577]

Lehrerin erteilt Unterricht in Deutsch, Französi., Engl. (Musik-Ausentb.) Charlottenstr. 74.

Verlangte Personen.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Vorwahrer erhalten junge Leute nach 2-8 monat. gründl. Ausbildung. Höher ca. 1600 Besamte verl. Prospekt gratis. [9007] Dir. P. Küstner, Leipzig-Bld. 143.

Jüng. Schreiber, fähiger Rechner, für ein hiesig. Geschäft gesucht. Weiß. Offerten über bisher. Tätigkei. und Gehaltsanpr. erb. unter L. O. 497 an Zentral-Bureau, Barfüßerkirche 2.

Unverh. Hofverwalter, der imhause ist, sich eingutachten. L. 1. bei hohen Gehalt gef. Off. erb. an den [0575] Kreisinspektor des Landwirtschaftsammer Halle a. S., Magdeburger Str. 67.

Wirtin, verf. in f. Küche, Frau M. Doy's, Galsen bei Eberwalde. [0608]

Christliche Mädchen 1. Januar bei hohem Lohn gesucht. Sandbergstr. 9, I. r.

Landwirtschaftlerinnen u. Lernende, Kochmännl., Köchinnen, Stützen, Wäbch. für Küche u. Haus, Kinderkammerfrauen, Jungfern, Stubenmädchen, Hausmädch. für Güter Marie Wanzleben, nährig Sülzerwäldchen, Gr. Steinstrasse 80.

Suche zum 15. Jan. od. 1. 3 fr. tücht. anpruchstose Mannell deren Gehalt der bisherigen. Vertrauensstellung, Gündl. erfahren in Boden, Salzfäden, Einmach. u. Milchwirtschaft und mit Bedrohlich. ver. sein können. Ab 25 b. 30 Jahre alt. Photograph u. w. erbittet. Frau Bartels ab. v. Alvensleben, Langendorf bei Wolfenstein.

Personen-Angebote.

Landwirtschaftl. Lehranstalt von Direktor H. Falkenberg, Halle a. S., Poststr. 53. Gegr. 1879.

Institut für kaufm. u. landw. Buchführungs- u. Rechnungs-wesen, Amts-schäfte etc., (Rechnungswesen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften, b. d. Landw. Wirtschaftskammer, b. d. Prov. Sachl. eingef. Ausfüh. v. Landw. u. (Schreibführer, ig. Leuten zu Rechnungsführer, Amtselektreuten, Zinspfeiler, z. Einzelverfahr. Eintritt tagl. Stellen-nachweis gratis. Prospekta frei.) **Gesucht** in verschied. Stellun-

Empfehle Berwalter, Holz- u. Feldbauverh., Holmeiler, Schweizer, verk. u. led. Berde u. Ochsentredie, verk. u. led. Gärtner, verk. u. led. Aufz. u. Gaudelers für Hof u. Ind. u. Min. u. St. u. Wäbden, Wäbde f. St. **Grosse, Nachf. Adolf Handreich,** geverb. mäßig. Stellenvermittler, Leipzigstr. 52. Tel. 3327.

Nachruf.

Am 13. November verschied unser Vorstandemmitglied, der Rentner

Herr Theodor Heyne

zu Halle a. S.

Der Landw. Bauern-Verein des Saalkreises betrauert in dem so früh Dahingeschiedenen ein langjähriges treues Vorstandemmitglied, dessen bewährter Rat und hilfreiche Arbeitsfreudigkeit von uns geschätzt und gern in Anspruch genommen wurde. Seine Liebe zur Landwirtschaft und zu unserem Verein sowie seine treue Mitarbeit sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Der Vorstand des Landw. Bauern-Vereins des Saalkreises.

G. Wesche, Oekonomierat.

Gut empfohlene Landwirtschaftsbeamte jeder Kategorie weist den Herren Privatbanken unentgeltlich nach **Das Direktorium [9826]** des Berliner Vereins Deutscher Landwirtschafts-Beamten, Berlin SW, Delfenerstraße 14 A. E. Ehrhardt, K. Fischer.

Jüngere Kontoristen, Stenogr., Kaufmännl., sucht 1. 1. 1912 Stellung. Off. u. Z. k. 5878 an die Exp. d. Bl. erb. [5612]

27 jähr. lediger Aechtl., 21. Wäbch. (siehe in d. Ort). 16- und 17. jähr. Aechtl. suchen 2 e. u. h. r. Stellung. jeder Art bezeugt **Familien Richard Renner,** Stellenvermittler, Kl. Kirchstr. 3. Telephon 3091.

Nebenbeschäftigung. Eine feingebildete, verheiratete Dame sucht für die Nachmittagsstunden Nebenbeschäftigung als **Gelehrten- u. Buchhalterin** u. dergl. für ältere Ehegatten, kräftl. Geschäftl. u. Konvaleszenten z. Fremdb. Offerten unter Z. r. 5905 an die Exped. d. Blg. [271]

Vermietungen. Hedwigstraße 6, 1 St. 6 Zimmer od. mehr, Ballon, Zubehör, 1250 M. 1/4. 12 oder früher. Besch. 3-6. [0287]

Herrsch. Wohn. Augustastr. 5, I. Et., 7 Zimmer, Küche, Nebenräume, Badezimmer, Gas, sofort zu vermieten. Eventl. auch mit Stallung für 2 Pferde. [9818]

Königsstr. 61 I. r., Bahnhofs- 5 St., K., P., Sp., Wd. Ball., Hof, od. Sp. u. verm. **Wagner-Harsteinfabrik, Halle, Grünstr. 31.**

Herrsch. Wohnung, direkt am Bürgerpark, 7 St., Küche u. a. Zubehör, Ballon, Zentralheizung, sofort zu verm. Preis einigt. Preis M. 1850. Zu erfragen **Geiltenstraße 2.**

Dorotheenstraße 5, I. Etage, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör, 700 M., per joht od. 1. 1. 1912 zu vermieten. [0845]

Widowen-Angebote Herr führen unter Garantie u. Aufsicht aus **Hilmar u. Lorenz, Dorotheenstr. 2** Best. u. wirt. zeitgem. Möbelguthausen.

Statt Karten.

Paula Löwenstein Emanuel Moritz Verlobta. Halle a. S.

Für die Beweise liebevoller und herzlicher Teilnahme beim Dahinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Halle a. S., im November 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Anna Schlüter.**

Geldverkehr.

Städtische Sparkasse gibt 700 000 Mark in geteilt. Beträgen auf **Hypotheken** in hiesig. Städ. aus. Best. Offerten u. Z. 1. 5076 an die Exped. d. Blg.

150 000 Mfr. im ganzen, Mfr. 210000 in einzelnen Raten auf sichere fäh. u. ländl. Objekte auszuweisen. Darlehen an Grundbesitzer. Anfragen mit 30 Mfr. Nachporto sub **Schleifach 129** Postamt 2 Halle a. S. [0582]

Landwirte erhalten jedes Kapital als feste Hypothek zur I., II. und III. r. Stelle zu billigen Zinssätzen oder zu fulant. Bedingungen.

E. Moritz & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Brdstr. 11.

Wir 25 000 l. Landhypothek, 6000 l. Aechthypothek, 35 000 l. Haushypothek, 11 000 l. II. Haus-, 7000 l. Hypotheken, 7000 auf sichere Objekte werden gefucht. Offerten **Schleifach 129** Postamt 2 Halle a. Saale.

Hochzeits-Geschenke. Juwelier **Tittel, Schmeierstr. 12** Gold- u. Silberwaren. Fernbr. 8495, 0587

Familiennachrichten. Aus hiesigen Blättern: Gestorben: Herr Otto Baack, 40 Jahre, Leichnamtrale Karl Fren, 16 Jahre. Frau Martha Büchel, 25 Jahre, Moritzschloß 5. Frau Agathe Büchel, geb. Böge, 82 Jahre. Beerdigung Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr vom Hofpital aus.

Statt Karten. **Paula Löwenstein Emanuel Moritz** Verlobta. Halle a. S.

Nachruf. Am 13. November verschied unser Vorstandemmitglied, der Rentner **Herr Theodor Heyne** zu Halle a. S. Der Landw. Bauern-Verein des Saalkreises betrauert in dem so früh Dahingeschiedenen ein langjähriges treues Vorstandemmitglied, dessen bewährter Rat und hilfreiche Arbeitsfreudigkeit von uns geschätzt und gern in Anspruch genommen wurde. Seine Liebe zur Landwirtschaft und zu unserem Verein sowie seine treue Mitarbeit sichern ihm ein bleibendes Andenken. **Der Vorstand des Landw. Bauern-Vereins des Saalkreises.** G. Wesche, Oekonomierat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Freie Synodalkonferenz des Kirchenkreises
Mücheln.

Am Donnerstag nachmittag fand von 3-5½ Uhr im schmunen Vereinszimmer der Superintendentur zu Mücheln, in dem jedes Sitzplätzchen besetzt wurde, eine Versammlung der Kirchenältesten des Kirchenkreises Mücheln statt, von denen rund 60 erschienen waren. Sup. Sellwig eröffnete die heftige Versammlung mit einer Begrüßung und der Beantwortung der Frage:

Wie können die Kirchenältesten mit Helfen am religiös-sittlichen Aufbau der Gemeinden? Er ging davon aus, daß die jährliche Kreissynode bei der Fülle ihrer Vorlagen vielfach keinen Raum zur freien Ausprägung und zur Erörterung mancher wichtiger Zeit- und Gemeindefrage abgeben, die heute bereits an zahlreichen Punkten feste Wurzeln geschlagen hat und hoffentlich auch im Kirchenkreis Mücheln zur bleibenden Einrichtung wird. Schon nach der Kirchen- und Synodalordnung von 1873 ist es Aufgabe der Kirchenältesten, den Pfarrer im kirchlichen und sittlichen Aufbau der Gemeinde zu unterstützen. Im einzelnen wurden aus dem reichem Kreis gemeinsamer Aufgaben erörtert und, soweit möglich, den Kirchenältesten zu persönlicher Betätigung ans Herz gelegt:

1. Besuch der neu zuziehenden Gemeindeglieder;
2. Befestigung der Taufverträge oder Verweigerungen; ähnlich bei unterlassener kirchlicher Erziehung;
3. Jugendpflege;

4. Heilighaltung der ehelichen Gemeinschaft, die sittlichen Gefahren des vorerhellenden Umgangs, uneheliche Kinder.

In der Besprechung bestritten die Kirchenpatronen v. Sellwardt-St. Ulrich auch die Veranlassung des weltlichen Geschlechts zur Ableitung von mancherlei Schäden im kirchlichen Gemeindeleben und zur Unterfütterung des Gemeindefiskus. An zweiter Stelle behandelte P. Lic. Dr. Reinhardt-Wehra die Frage:

Was können die Kirchenältesten für die Pflege der konfirmierten Jugend tun?

Heute steht die Jugendpflege im Mittelpunkt öffentlicher Betätigung. Von allen Seiten wird um und für die Jugend gekämpft. Die Hauptfrage bleibt bei dem Dienst an dem heranwachsenden Geschlecht nicht Organisation und Verein, nicht Schablone und Schema, sondern die rechten Lebens- und liebevollen Persönlichkeiten. Zu diesen Persönlichkeiten, denen in der Einzelgemeinde die Jugend auf Herz und Gewissen gelegt ist, gehören in erster Linie die Männer des Gemeindefiskus, die Kirchenältesten. Eine dreifache Verantwortung müssen sie dabei ständig im Auge behalten, was vom Redner in einzelnen ausgeführt wird:

1. Pflege der bereits vorhandenen Jugendfürsorge mannigfacher Art;
2. Anregung zur Jugendpflege, wo sie noch nicht getrieben wird, und
3. Sorge dafür, daß in den neuen Formen der Jugendfürsorge auch das religiös-sittliche Moment stets zu seinem Rechte kommt.

Endlich erörterte P. Swierczewski-St. Ulrich die Frage: Wie können die Gemeindefiskusmitglieder den Gefahren der Schul-Literatur entgegenzutreten?

Er schilderte kurz Tatbestand, Wirkung und Gegenwirkung des Magdeburger Konfessionsrats dieser Literatur an der Hand der vorerhellenden Verfassung des Magdeburger Konfessionsrats vom 19. November 1910 und stellte folgende Forderungen für die Gemeindefiskusmitglieder auf:

1. Selbstorientierung, um andere warnen zu können;
2. im engsten Anschluß an die Schule Aufklärung der Eltern, damit sie ständig die Rettung ihrer Kinder in der Freizeit überdenken und prüfen;
3. Kontrolle der schädlichen Bücher und Schriften, die von Kopierern in der Einzelgemeinde betrieben werden, und ihre Verbringung durch gute Bekannte, die heute zu billigen Preisen in reichster Auswahl zu haben ist;
4. Pflege der Volks-, Schul- und Jugendbüchereien, nicht bloß mit Kreisen, sondern auch mit Gemeindegeldern, und
5. Anschließung an Vereinigungen, die gegen die Schul-Literatur ankämpfen, vor allem an den Evangelisch-Sozialen Arbeiterbund für die Provinz Sachsen, der auch in genannter Verfügung des Konfessionsrats warm empfohlen wird.

Mit reichen Anregungen für Herz und Gemeinde gingen die Teilnehmer der Konferenz gewiß hochbefriedigt heim.

Die Wahlbewegung.

Aus dem 2. anhaltischen Reichstagswahlkreise.

In Weinsdorf stellte sich am 17. November im Buchmann'schen Saale, den eine aufmerksame Zuhörerschaft dicht gedrängt bis auf den letzten Platz füllte, der Kandidat der Konfessionen und des Bundes der Landwirte, Generalmajor Dr. Bremer seinen Wählern vor. Direktor Professor Dr. Fiedler-Götten, der Vorsitzende des konservativen Kreisvereins,

Julius Bacher

Halle a. S.

Gegründet 1881.

Leipzigerstrasse 102.

Montag, den 20. November

nachmittags 5 Uhr

eröffne ich mein neuerbautes, allen Anforderungen des gesteigerten Verkehrs und dem modernen Geschmack entsprechend auf das vornehmste ausgestattete

Geschäftshaus.



Das Renommee, das meine Firma sich durch ihre auf **strengster Reellität** basierende Geschäftsführung beim kaufenden Publikum zu erwerben verstanden hat, wird dieselbe auch in Zukunft zu erhalten suchen und es nach wie vor zu ihrem Prinzip machen, zu jeder Zeit

bei billigsten Preisen nur das Beste

zu bieten, und so ihren Ruf als vorteilhafteste und solideste Einkaufsquelle zu bewahren. Ich bin daher überzeugt, dass ich mir nicht nur das Wohlwollen meiner alten Kundschaft erhalten, sondern auch die Anerkennung der weitesten Kreise des Publikums erringen werde. In diesem Sinne erlaube ich mir, zur Besichtigung meiner Räume u. meines Warenlagers am

Montag von 5 bis 8 Uhr

ergebenst einzuladen.

Der Verkauf beginnt am Dienstag früh 8 Uhr.

Parterre: Strümpfe, Normal-Unterwäsche, Handschuhe, Wollwaren, Strickgarne, Decken, Plaids, Sweater-Anzüge, sowie sämtliche Herren-Artikel.

I. Etage: Gestrickte Knaben-Anzüge, Sportbekleidung für Herren, Damen u. Kinder, sämtliche Sportgeräte für Ski- und Rodel-Sport, Athletik, Fußball-, Tennis- und Hockey-Sport, sowie komplette Ausrüstungen für Rudern, Turner, Jäger und Touristen.

II. u. III. Etage: Reserve-Läger für sämtliche Abteilungen.

Aufzüge Maschinenfabrik Heber & Streblow G. m. Halle a. S. 12 **Krane**

gegr. 1876. b. H. Telephone 836.
Verlade- und Transport-Vorrichtungen jeder Art.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg



Beste Qualität
Zentralheizungs-
... Firma ...

Hunderterte von
Anlagen
- im Betrieb -

Referenzliste zu Diensten.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Victoria Dreschmaschinen



Dampf-, Motor- u. Göpel-Betrieb.

C. F. Richter Brandenburg a. H.
Spezialfabrik für Dreschmaschinen

Pa. Thüringer Stückkalk zum Bauen und Düngen,
Pa. gemahl. Stückkalk zum Bauen und Düngen,
in Säcken (machin. streubar),
Pa. Zementkalk, (Kalksteinmehl), lose verladen
(machin. streubar),
Kohlens. Kalk (Kalksteinmehl), lose verladen
(machin. streubar),
Kalkmergel, Staubkalk
offizieren zu billigsten Tagespreisen [5812]
Schraplauer Kalkwerke A. G., Halle a. S.
Telephon 3429.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

F. Gebrüder Baensch, Dörlau bei Halle a. S.
— Begründung 1872. —
Telegr.: Baensch-Dörlaubhalle. Teleph.: Amt Halle 1187.
Caolin-Schlammerei-Werke, Ton- u. Caolin-Gruben.
Chamotte-Fabrik speziell Kalkofen, Kuppelofen, Kessel-,
Eismauerungen, kompl. Feuerungsanlagen.
Mörtel - Stampf-Caolin. [9835]
Wasserglasfabrik, Kali- und Natron-Wasserglas,
Anstrich-Wasserglas.
Gipsfabrik unserer Firma: **Wihl. Kaselitz Nachf.,**
Niedersachsenwerfen a. H.
— Modell- und Alabaster-Gips — Stuck- und Estrich-Gips —
Beste Referenzen. — Muster, Kosten-Anschläge gratis.

Klischees Antotypien :: Holzschnitte
Zinkdrucken :: Galvano
jeder Art fertig
Halle a. S. Adolf Müller, Königsstr. 85.
Eigene Subrirolate :: Fernsprecher 2945 :: Leichter Betrieb.

Getr. Rübenblätter und -Köpfe,
prompt lieferbar, preiswert abzugeben.
Thormeyer, Hammer & Co., Bernburg (Saale),
Ertragsreichster-Großhandlung,
Sager in allen Uebungen Deutschlands.

Prima Wiesenheu in Ballen gepreßt
und **prima Gebirgsheu** lose [0588]
offert billigst nur in Waggonladungen
Halle a. S. Saale,
Ed. H. Beschnidt, Magdeburger Str. 6, II. Tel. 927.

Bemerkenswerte Auszeichnungen 1910/11

Brüssel ... 2 Grands Prix
Buenos-Aires Grand Prix
Roubaix ... Grand Prix
Budapest ... Gold. Staatsmed.
Crefeld, Schweidnitz, Lemsal ... Goldene Medaillen

Turin 3 Grands Prix
Dresden! Großer Preis

Allahabad Goldene Medaille
Csmk. ... 2 Goldene Medaillen
Odessa ... Großes Gold. Med. d.
Minist. f. Handel u. Industrie
Goldene Medaillen

Diese wertvollen Auszeichnungen beweisen erneut die Güte der
WOLF'schen Erzeugnisse u. ihre Anerkennung auf dem Weltmarkt.

R. WOLF Magdeburg-Buckau
Zweigbureau:
Leipzig, Tröndlingring 4.

Gesamterzeugung über 800.000 PS.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Landbau-Motor
„Patent Köszeği“ [0589]

Sensationelle Neuheit
auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung.
In einem Gange saattfertigen Boden.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.
Zentralheizungen aller Systeme.
Besonders empfehlenswert
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus. [9854]
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrhitte.

Eine Zuckerfabrik **Anhalts** sucht
für nächste Kampagne mit
größ. Rübenlieferanten
in Verbindung zu treten, eventuell
auch durch Agenten.
Gefällige Offerten erbeten unter **A. U. 162** an
Rudolf Mosse, Magdeburg. [0561]

Inventar-Auktion.
Donnerstag, den 23. November, von vormittags 11 Uhr
ab soll im früher **Deutschen Gute zu Spitzendorf** (Saalkreis, Amt
Niemberg, Landkreis u. Gollma) das nachstehende Inventar wegen
Aufgabe der Wirtschaft, als:
4 St. schwere Ackerpferde (weiblich),
1 Kutschwagen (vierfüßig),
1 Kuhschwagen (vierfüßig),
1 Fauchwagen, 4 schwere und 1 leichter Mähdrescher, 1 Mähmaschine,
Ableger (Zimmermanns), 1 Dreilmaschine (fahr- und lenkbar,
mit angebautem Motor), 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Häckel-
maschine, 1 Rübenbeheber, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Kartoffel-
dämpfer, 1 Rübenheber, 1 Ringelwalze, 1 Säpfer und 1 leichte
Gütereinlege, 2 Handbohrer, 2 Dreschmaschinen, 2 Stiele, 2
Kartoffelheber u. 1 Kartoffelheber, 3 Krümmer, 2 Paar Giebeler-
schleppen, 5 Ochsen und 1 Kuhgehirn, 2 Paar Kutschgeschirre und
Schweinfellen, 1 Schweißbarte, 15 Kreiereier, 1 Desimalwaage,
1 Saal, 1 Kasten und 1 Bodentare, 1 Wagenheber, 2 Wagenwinde,
1 Dreihämmers-Balken, 1 Partie Getreidefelle, 2 Wagenplanen,
1 Schleifstein, 1 Partie Reis- und Brennholz, 4 Gefindebetten und
4 Gefindekränze, 1 großer eiserner und 1 Kupferkessel und noch
verschiedene landwirtschaftliche Geräte öffentlich meistbietend ver-
steigert werden. [0578]
Das sämtliche Inventar ist in gutem Zustande.
Der Besitzer. [5610]

Dampfziegelei-Verkauf.
Wegen Todesfall ist die Stadt **Otto Müller'sche** in **Wieser-**
leben, Provinz Pommern 1 belagene Dampfziegelei, nach **neuem Wasser**
angelegt und mit den **besten Maschinen** ausgerüstet, inf. allen vor-
handenen Inventar, 4 schwere, guten Pferde, Wagen, Stroß und
Futtervorrat preiswert zu verkaufen.
Die Ziegelei ist 8000 qm groß. Eine neue, sehr geräumige,
zweiflügelige Halle nebst 2000 qm großen Strohstoppeln sind vor-
handen. Zur Ziegelei gehören ca. 2 ha Ton-, Erd- und Schlamm- sowie
1/2 ha pa. Acker; letzterer im Werte von ca. 2000 M.
Ferner müssen unbedingt die direkt hinter der Ziegelei liegenden
3 ha 66 ar 30 qm Acker
mit ausgekult werden, denn dieser Acker liefert das **Setze-Material**
durch einen kurzen Tunnel auf die besterhaltene Weise, da-
durch arbeitet diese Ziegelei billiger als alle anderen hiesigen
Ziegeleien.
Zur weiteren Sicherheit können ferner noch
3 ha 55 ar 30 qm Acker
welche vorstehenden Flächen gegenüber liegen, mitgekauft werden.
Wohntätigen-Verhältnisse günstig. Anpflanzung ca. 40.000 M.
je nach Lebenslauf.
Jährliche Produktion 1,25 bis 1,75 Millionen.
Die hiesigen Ziegeleien haben sich zusammengeschlossen und
erzielen dadurch den **Verhältnissen** entsprechende höhere Preise.
Näheres durch
Otto Just,
Aschersleben, Neufstraße 9.

PATENT
Ingenieur-Bureau
Hanschke & Spiegel
Belpitz,
Mersburgerstr. 1, am Hauptplatz,
Erwirkung und Verwertung,
Kauf von guten Patenten,
Beste Referenzen.

96 Auszeichnungen
EXCELSIOR SCHROT- MÜHLEN
Gesamtabsatz:
24.000 Mühlen
Walzen-Schrot- und Queisch-
Mühlen
Lieferung in
vollkommener Ausfüh-
rung aus bestem Material

FRIED. KRUPP
Aktiengesellschaft
GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau
Vertreter:
Osw. Sengenberger,
Halle a. S.,
Viktoriastrasse 11.

Grundstück
in groß. Stadtgebänd.,
Eigentu. Hof und
2 1/2 Morgen Acker am Haupt-
platz für Wirt-er, Landwirt oder je
pa. unter, zu verkaufen. [5404]
Könnern S., Grasse Freiheit 44,
Bemittelter verbeten.

Kaufe größeres [0849]
Bittergut,
nur in Probins Sachsen, mit guten
Gehäuden und gutem Acker. Un-
zahl in jeder Höhe vorhanden.
Ausführliche Angebote erbeten
A. Rinke, Magdeburg,
Stephansbrücke 24.

Einfamilienhaus
Hinterstr. 29 (9 Zimm.) per 1. Nov.
1912 zu verkaufen oder zu verm.
2945. Zietenstr. 16. [0242]

Brennholz-Verkauf
der Arbeitsstätte der Co. Stadt-
milition, Weidenplan 5, Tel. 1036,
von 12-2 Uhr gelochten. 1 Storb
45 Stb., 10 Körbe 4 Stb., 80 Stb.
11,50 Stb. frei im Saale. Nur
gutes Ackerholz. [227]

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüchgen.
 Heute Sonnabend Elite-Abend.
 Morgen Sonntag (8) 2 Vorstellungen.
 Nachmittags kleine Preise, 1 Kind frei.
 Letzte Sonntags-Vorstellungen der grossen Ausstattungs-Revue
„Es gibt nur ein Berlin“
 in einem Vorspiel und 5 Bildern von F. W. Hardt.
 Musik von Arthur Steink. In Szene gesetzt von Bernh. Rose.
 Ballett arrangiert von der Ballettmeisterin Catrini-Gittersberg.
 Vorspiel: In Bananien. I. Bild: Im Berliner Lustgarten.
 II. Bild: König Oedipus im Zirkus. III. Bild: Im Sportpalast.
 IV. Bild: Im Clou. V. Bild: Im Lunapark.
Grösster Saison-Erfolg!
 Montag zum 24. Male: Es gibt nur ein Berlin.

Flügel :: Pianinos
 Harmoniums, Pianola-Pianos
 Blüthner, Steinway & Sons, Ibach,
 :: Feurich, Förster, Irmler ::
B. Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34.
 Telefon Nr. 635.

Apollo-Theater.
 Gastspiel von
Xaver Terofal
 mit
Schlierseer Bauerntheater.
 Heute, d. 18. Nov., abds. 8 Uhr:
„Der Amerikaseppel“
 Bauernspiel mit Gefang. Tanz u. 8. Raucherengagen u. K. Dreher.
 Sonntag, den 19. November, nachm. 4 Uhr: 17928
„s' Lieserl vom Schlersee“
 Volkstümlich m. Gefang. u. Tanz in 4 Aufzügen von H. Neuert.
 Abends 8 Uhr:
Der Stammhalter.
 Bauernspiel mit Gefang. und Tanz in 3 Akten v. Carl Frey.
 Zur Nachm.-Vorstellung gelten Abendkassenspreise.
 Erwachsene ein Kind frei.

Robert Franz-Singakademie.
 Freitag, d. 22. November 1911, abends 8 Uhr
 in der Marktkirche:
Zum Gedächtnis der Verstorbenen
Requiem
 für gemischten Chor, Bariton-Solo, Orchester und Orgel
 von
Giovanni Sgambati.
 Musikal. Leitung: Kgl. Musikdirektor **Alfred Rahlwes.**
 Bariton-Solo: Konzertkänger **Richard Schmid-Hannover.**
 Orgel: Organist **Hermann Henkel.**
 Orchester: das vollständige **Stadttheater-Orchester.**
 Violin-Solo: Konzertmeister **Johannes Versteeg.**
 Eintrittskarten zu 3.10 — 2.10 — 1.55 und 1.05 Mk. sowie Texte (mit deutscher Uebersetzung nebst einer Einleitung und allgemeiner Einleitung von Dr. Fritz Vobach) à 20 Pfg.
 in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,** Alte Promenade 1 a., — Fernsprecher 1190.

Neues Theater.
 E. M. Mautner.
 Sonntag 4 Uhr Kleine Preise
 30, 45, 75, 110
Die Frau vom Meer.
 Gastspiel Ida Wenzel:
Robiüt! Das Prinzenchen.

Thalassäle: 30. Nov., 7 1/2 Uhr
II. Philharmonisches Konzert.
 Leitung: Prof. Hans Winderstein. [0380]
Beethoven-Abend.
 Solistin: **Tilly Koenen** (Gesang).
 Program: Ouverture zu „Koriolan“. Arie „Ah, perfidion“, Rondino für 8 Blasinstrumente. Symphonie Nr. 5 C-moll. Brahms, 8 Zigeunerlieder.
 — Nachabonnements auf 5 Konzerte 10.50, 8.00, 5.25 Mk. — Einzelkarten zu 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan.**

Zoo.
 Sonntag, den 19. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert vom Orchester der 75er
 (Wittstocker Steuer).
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., bis mittags 12 Uhr.
 Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., 10592
 Dienstag, den 21. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr
Quartett-Konzert
 (Kallenberg-Ensemble).
 Eintrittspreis für das Quartett allein 20 Pfg.

Saalschloss-Brauerei.
 Sonntag, den 19. November, von 1/2 11 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte
 der Kapelle des Ffl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Almondtal (Magdeb.) Nr. 36.
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister **K. Fister.**
 Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. **F. Winkler.**

Stadttheater in Halle a. S.
 Sonntag, den 19. Nov. 1911, nachmittags 3 Uhr:
 5. Volks-Op. zu II. Einheitsvorspiel.
Der Erbfürster.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig.
 Svielleitung: Oberreg. A. Schölling.
 Personen:
 Stein, ein reicher Fabrikherr und Silberhändler . . . A. Schölling.
 Robert, sein Sohn . . . R. Altjohann
 Christian Ulrich, Förster des Gutes Dillterwalde, genannt der „Erbförster“ . . . A. Friedrich.
 Sophie, seine Frau . . . E. Schäfer.
 Andrea, Tochter des Ulrich . . . Hans Hofer.
 Marie . . . M. Schimmla
 Hildegard . . . W. Braune.
 [beider Kinder]
 Wilhens, ein großer Bauer, v. Förstern
 Oheim . . . G. Zehes.
 Der Pastor von Dillterwalde . . . R. Kusthoffer.
 Müller, seines Buchhändler . . . R. Gieseler.
 Jäger Gottlieb, genannt der „Buchjäger“ . . . W. Sieg.
 Weiler, Ulrichs Holzhüter . . . Otto Patz.
 Der Wirt von der Genslerstraße . . . A. Nicolai.
 Frei . . . W. G. Sturkopf.
 Lindenbach, diebe . . . A. Stahlberg.
 Kathrine . . . Käti Salping.
 Kaffeehändler . . . R. K. 3 Uhr.
 Ende 6 Uhr.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 70. Werk. im Abent. 2. Viertel.
Aida.
 Große Oper in 4 Akten v. G. Verdi.
 Svielleitung: Oberreg. Th. Haagen.
 Musikalische Leitung: A. Gismann.
 Personen:
 Aida, äthiopische Sklavin . . . St. Breikmann.
 Radames, Feldherr G. Parnowski
 Amoros, König von Aethiopien und Aethiopen . . . A. van Gort.
 Ein Vole . . . C. Kreuzen.
 Eine Priestlerin . . . Alice Bore.
 Oberpriesterin . . . A. Stahlberg.
 Scherzertänzerin . . . S. Zaubler.
 Priester, Priesterinnen, Mütter, Kapteute, Soldaten, Beamte, Sklaven, gefangene Aethiopen, Volk.
 Nach dem 2. u. 3. Akt läng. Pausen.
 Kaffeehändler 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 11 Uhr. [0548]

Einen Kunstgenuss
 bieten Ihnen die hervorragendsten gelungenen Aufnahmen von
 Lilly Lehmann, Emmy Destinn, Frieda Hempel, Herm. Jallowker, Fritz Feinhals, Franz Naval usw.
 Verzeichnisse kostenlos! Vorführung bereitwilligt!
Cremona-Werke, Halle a. S., Brüderstr. 16, gegenüber Muth. [5605]

Zum Schultheiss, Poststrasse Nr. 5.
 Bouillon-Einlage
 Leg. Spargelsuppe.
 Karpfen blau mit Butter
 Leipziger Allerlei mit
 Schnitzel
 Warmer Schinken mit
 Majonnensalat
 Schwed. Platte.
 Rehbraten
 Mastkärstchen
 Kompott oder Salat
 Rote Grütze v. Manillesauce [0596]
Stamm:
 Gänsebraten mit Rotkohl
 Beg. Goulasch
 Schnitzel — Pfefferlinge.
Säle
 zum Abhalten von Festlichkeiten und Vereinsversammlungen.
3 D. [0659]
 24. 11. 6/., S. B. Brn.

Zscheuyes Hotel Wettiner Hof
 Magdeburgerstr. 5. Telefon 1018.
 Neu! Siphon-Versand mit Eiskühlung! Neu!
Familien-Verkehrslokal.
 Im Restaurant: **Excelsior-Phonolist.**
 Geeignete Säle zu Festlichkeiten. Vereinszimmer noch frei.
 Diners von 12—3 Uhr. Im Abonnement 1.25 Mk. [0570]
 Inh. **Richard Zscheuy.**

Mozartsaal, Weidenplan 20.
 Donnerstag, den 23. November, abends 8 Uhr
Robert Kothe.
 Zur Laute: Alle Volkslieder, Balladen usw.
 Karten Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan.** [0479]

Harmoniums
 :: die weltberühmte Marke ::
Mannborg
 von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
 allein bei
C. Rich. Ritter, Halle a. Saale
 Grossh. Sächs. Hoflieferant

Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung.
Generalversammlung
 Donnerstag, den 23. November, nachm. 3 Uhr, im Konferenzzimmer der Marienbibliothek, An der Marienstraße 1, im Hofe.
 Um zahlreichere Beteiligung der Mitglieder, die über die neuen Unterstufungen zu beschließen haben, wird herzlich gebeten.
 Der Vorstand. Grünelsen.

Hallsische Singakademie
 (Leitung: Willy Wurfsmidht).
 Dienstag, den 21. November, abends 8 Uhr
 im grossen Saale der „Saalschlossbrauerei“
Die Schöpfung
 Oratorium von **Joseph Haydn.** [0381]
 Mitwirkende: Konzertsängerin **Lillian Wiesike** (Sopran) und Konzertsänger **Eugen Brieger** (Bass-Bariton) aus Berlin, Hofopernsänger **Benno Haberl** (Tenor) aus Weimar. Orchester: Kapelle des 36. Inf.-Regts.
 Am Schluss des Konzertes stehen Strassenbahnwagen zur Heimfahrt bereit.
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan.**

Vor und nach dem Theater
 im **Weinhaus Broskowski**
 die vorzüglichste Küche,
 die edelsten Weine.
 Konditorei und Café
Honzollern,
 Gieselerstrasse 40. —
 Vorzügliches Verkehrslokal.
 Angenehmer [0668]
 Familien-Aufenthaltsort.
Kaiser-Panorama,
 neben dem Neuen Theater.
Das malerische Salzammergut.

Thalassäle, 30. Novbr., 8 1/2 Uhr.
MAXIMILIAN HARDEN
 Vortrag über
„Die politische Lage“.
 Karten 4, 3, 2, 1 Mk. bei **Heinrich Hothan.**

Hoffmanns Ueberfahrt a. d. Rabeninsel
 nächster Weg nach dem Flugplatz.
„Zum Würzburger“
 am Gallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernspr. 97.
 Aussehnak **Würzburger Bürgerbräu,** [0402] von
Siphon-Versand.

Operngläser
 achromatisch
 in allen Preislagen
 in reichhaltiger Auswahl
 empfiehlt
Otto Unbekannt
 Gr. Ulrichstrasse 1a.
Angenehmer Ausflug
 nach **Gutenbergs**
 nach **Fruchtweinschenke.**
 Im Winter gut beheizte Zimmer.
 Vorzügliche **Fruchtweine, Bier,**
 — Kaffee, prächtiger **Frühst.** —
 Ergeben **W. Trebst.**

Die neuesten Moden

Voiret-Stickereien für Kleider.

Man spricht jetzt viel von bunten Voiretstickereien, die zur Verzierung eigener Kleider und anderer Kleidungsstücke angewendet werden, und manche Dame, der solche Stickereien noch nicht zu Gesicht gekommen sind, glaubt vielleicht an wer weiß was für Kostbarkeiten. Die Schreiberin dieses gehört zu den bevorzugten Sterblichen, die eine große Kollektion echter Voiretkleider und Mäntel an ebenso ersten allerhöchsten Pariser Anprobierdamen gesehen und also auch die von Voiret eingeführten Voiretstickereien an der Quelle kennen gelernt hat. Es ist nur wohl der Mühe wert, auch die Damen, die nicht die Mühe oder die Möglichkeit haben, diesen Winter nach Paris zu reisen und auch an feinen andern Orte Monsieur Voiret mit seinen höchsten Mannesangehörigen zu besichtigen, sich diesen, über die Art der besten Voiretstickereien etwas aufzuklären. — Es gehört kaum eine Kunst dazu, die groß und primitiv gehaltenen Muster auszuführen, auch sein besonderer Farbensinn, da großes Rot, helles Grün, kräftiges Blau und leuchtendes Gelb die Hauptfarben sind, die bei diesen Stickereien verwendet werden. Wenn aber eine Kenntnis erzwungen und nützlich ist, so ist es die Bekanntschaft mit den verschiedenen orientalischen Stilen und Ornamentierungsformen, so etwa, daß man gut zwischen persischen Mustern und ägyptischen oder griechischen unterscheiden kann und bei den Stickereien nicht an ein und demselben Gegenstand verschiedene bizarre Muster zusammenbringt, also Gleichzeitigkeiten bringt, die das Fernerzage beleidigen müssen. Bei der großen Verbreitung, die orientalische Kunstgewerbegegenstände bei uns gefunden haben, ist aber fast jeder mit den charakteristischen Linienführungen und Mustern im großen Ganzen vertraut genug, um sich vor augenfalligen Fehlern zu hüten. Lieber hält man sich ganz von dem orientalischen Stil zurück und wählt einfache Blumenmuster, die man im Arabischen oder Türkischen umrandet und mit einer andern grellen Farbe füllt. Voiret läßt sich eine Blume z. B. auf einen glatten weichen Einsatz auf der Brust aufsteichen oder auf dem Gewande irgendwo und wie er erscheinen, sie besticht auch von dem weichen Grunde eines riesigen Aufwandes ab, also. Nach der Tierwelt entlehnt der Meister seine Muster, wenn es ihm so gefällt. Einer der großen, fast jeder Toilette beigegebenen Mustern trägt einen großen, grünen, gestirnten Papagei, ein anderer ein Blumenförchlein mit Früchten. Die Leberzeichnung, welche diese noch nicht dogmatischen Besatzmittel hervorheben, war fast auf allen Gesichtern von einem kleinen wohlgefälligen Lächeln begleitet, wie es eine Handrosette oder eine noch so kunstgerecht gefaltene Schleife niemals auf die strengen Gesichtszüge verzierter Modedamen laden konnte. Nur an wenigen Toiletten waren zarte Stickereien angebracht. Ein süßes, jugendliches, weißes Gesellschaftskleid hatte einen reichlichen schürzenartig herabhängenden, kaum 25 cm langen Besatzteil, der ein zartes, aus pastellfarbenen schmalen Seidenbändern gezeichnetes Waldst und eine feine Blumengirlande trug. Ein Beweis, daß Voiret an richtigen Platz auch die zarten Farben und die feinen, kunstvoll und sorgfältig gearbeiteten Stickereien



935. Gesellschafts-Toilette aus silbergrauer damastierter und glatter Seide mit Ueberkleid.

936. Große Collette in Schwarz und Weiß mit Schleppe und Ueberkleid.

bunten Voiretstickereien, zu denen nichts gehört als ein paar farbige Fäden und ein bischen Stichtüchlein. Dieser Gejamrad wird die gesamte Mode beeinflussen und auch an Möbeln, die mit Voiret garnirt zu tun haben, nachhaken. Margarete.

Die abgebildeten Modelle.

935 und 936. Zwei Gesellschafts-Toiletten. Silbergrauer Damast ist an der ersten Toilette mit gleichfarbiger Häufchen zusammengeflochten, der ersten bildet an den Taillens und Bluse den Grundstoff, die glatte Seide dagegen die sich bis in den Taillenschluß vertiefende Falte, sowie die Vorderbahn und die breite Besatzende der Taillens. Ebenfalls aus glatter Seide ist der runde, den Boden umschließende Rock gearbeitet. Ein feines graues Raffementzierchen begleitet zum Teil die Bluse und bildet auch den Kermelbesatz. Gerillterter Samtpelz am runden Halsauschnitt, Gürtel aus dem gleichen Samt. — Aus einem schwarzen Atlasrock, weichen Ueberkleid aus Velours-Gülden, mit schwarzem Züll und Spitze besteht die für große Gelegenheiten bestimmte Toilette. Der weiche Grundstoff der sich freiziehend tief befaltenden Taillenteile ist mit schwarzer Chantillyseide belegt, die sich in den lang herabhängenden Faltenarmen fortzieht. Eine in Wisstentel geordnete Bahn aus schwarzem Züll, die unten einen als kleine Ueberkleidpekte wirkenden Spigenanhang erhalten hat, fällt über das weiche, aus zwei Zeilen bestehende und dem breiten linsförmigen begrenzten Ueberkleid und die dem Rock angehängte Atlaschleppe.

942. Theaterbluse für Damen. Die in der Form sehr einfache Bluse wird durch einen breiten Schulterkragen mit sich ansehenden Revers, Kermelausschlagen und freiziehendem Einsatz am Spitze bereichert. Die an unterer Blende hinter dargestellten Befestigung betriebe aus schwarzem Züll.

943. Matrosenbluse für das Vorküchler. Die Vorderseite ist in je fünf Faltungen abgeteilt, während der Rücken nur im Schluß leicht eingetaucht worden ist. Matrosenknöpfe und Knuffel mit schmalen schwarzen Atlasblenden und Knöpfchen besetzt. Einsatz aus weissen Samt mit schwarzem Gantbesatz und bunter Vorderbahn am Halsauschnitt.



943. Matrosenbluse aus marineblauem Samt für Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

934. Velourskleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Jedes der den Rock bildenden drei Wädherr ist unten eine Kermelbesatz, die übereinandergreifend mit grünen Knöpfen verziert sind. In der gleichen Weise treten die Vorderseite der Bluse zum Schluß übereinander. Die Häufchen bleibt ohne Garnierung. Dreiviertellange Kermel mit halbtoller Aufschlägen. Besatz aus graubrauner Seide, Einsatz mit Strickzeug sind weiß.

937. Gestricktes Kostüm mit Samtbesatz für junge Damen. Der ziemlich enge Vierbahnenrock zeigt wenig, aber durch seine Art dennoch recht bemerkbaren Velours, der aus einer Kermel und großen Hornknöpfen mit schiffgeformten umhertrenn Knöpfchen besteht. Das Jackett ist mit verstärkter Taille und angelegtem Schöß gearbeitet, der nur den Vorderstellen angehängten worden ist. Aus dem nach unten etwas übertretenden Schlußrand tritt ein schmal nach oben begehender Samtbesatz hervor, Samtbesatz an den Kermelausschlagen. Hoher Pelztragen, patender Pelzrand an der braunen Stoffkermel. Ueber-einfachmender großer Knuff.



937. Kostüm aus brauner gestrickter Ratine mit braunem Samtbesatz für junge Damen.

940. Kleid für Mädchen von 5-7 Jahren. Der breite Vorderteil und die hüftweite der kurzen Taille sind mit rotem Stoff gepalpet und liegen den Seitenstellen, denen die Kermel angehängten sind, auf Oberhalb des bunten, den Einsatz des eingetauchten Rückens bedeckenden Gürtels ist vorn und an Rücken noch ein Besatzstreifen angelegt. Note Knöpfchen. Entsprechende Kermelanzug.



940. Kleid aus alblauem Krepp mit buntem Stoffbesatz für Mädchen von 5-7 Jahren.

941. Paletot aus marineblauem Double für Knaben von 7-9 Jahren.



942. Theaterbluse aus blauer Seide mit eitel Spitzenbesatz für Damen.



934. Kleid aus mauvefarbenem Velour mit grünem Paspel für Mädchen von 14-16 Jahren.

Selbst bei den einfachen Froiturkleidern, an deren begehender Schließheit auch die Ueberkleid Voiret nichts auszufügen haben können, will der Künstler eine kleine bunte Dekoration nicht missen und bringt zu diesem Zweck die Voiretstickereien an. Dabei ist er sich niemals darüber im Unklaren, wo den primitiven bunten Stickereien die Orange gezeichnet ist und das Reich der kostbaren Perl- und Goldstickereien anhängt. Seine herrlichen Mäntel, die durch Farbenreichtum und Stoffbesatz des Materials auffallen, fragen harmonisch wirkende reiche Stickereien immer in dem Stil, der an ihnen zum Ausdruck kommt. Aber diese Mäntel sind meist schleppend und nur für Frauen erdacht, die nicht durch den Schmutz der Straße wandeln; die Voiretstickereien sind ebenfalls feine, die man sich in einer bezaubernden Umgebung selbst zusammenstellen könnte wie die

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersklassen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Die neuesten Moden

Moderne Blusen.

Blusen sind und bleiben die unentbehrlichen Ergänzungen zu den Trachtenstoffen. So lange diese die Mode beherrschen, hat es auch mit der Ausbildung der Blusen keine Gefahr. Augenblicklich belassen sich die Spezialschneider und Schneiderinnen für das Winterjahr sehr angelegentlich damit, diesen Lieblingskleidungsstück unglücklicher Damen wieder neue Reize zu verleihen. Statt der zu den verschiedensten Kostümen zu tragenden abstehenden, sei es weichen oder Phantasielilien, will man jetzt möglichst mit dem Kostüm in der Farbe übereinstimmende Blusen haben. Das sieht zunächst wieder mal nach Luxus aus, aber wenn man es sich überlegt, ist die Sache nicht halb so schlimm, als sie sich anhört. Die zum Kostüm passende Bluse braucht eben nicht so schnell durch eine neue ersetzt zu werden, wie die weiche, und statt mehrerer hintereinander wird man nur mehrere nebeneinander haben, die sämtlich immer in tadelloser Verfassung sind. Voilà tout. — Die gleichmäßige Farbe bedingt aber durchaus keine Einförmigkeit im Geschmack, wenn man die



946. Dunkelblaues Samtkleid mit weißer Tuchgarnitur für Mädchen von 13—15 Jahren.

947. Kleid aus zweifärbigem Stoff mit gepaltelten Hockenzacken für Mädchen von 13—15 Jahren.

944. Matrosenanzug für Knaben von 10—12 Jahren.

Blick gestimmt werden; bei Abendtoiletten, die jede Abwechslung der Phantasie zulassen, ist dies besonders leicht. Eine ganz neue Originalität bricht sich in den Hüten und teils phantastischen, teils stilvollen Säpchen und Häubchen für das Theater und die gesellschaftlichen Veranstaltungen aus. Man kann die Phobiminen, die mit tourel Geschick in der Bergangeheit zu schöpfen verstanden haben, nicht genug bewundern.

Die abgebildeten Modelle.

926. Kleid aus schwarzem Samt mit schrägem Ueberschlag. An den schrägen Seitenschlitz der Bluse schließt sich am Rock die Linie des Ueberchlages an, die unten rechts endet. Sie wird durch einen schwarzen Taillenpel und bezogene Taillenhölzle noch betont. Den kurzen Simonarmeln sind enge, etwas über den Ellenbogen reichende Ärmel eingelegt. Den edigen Galsauschnitt füllt ein weißer, aber einfarbiges Tuch, aus dem über der weißen Hieschlagen aus feinem Crêpe de Chine herausblüht.



926. Kleid aus schwarzem Samt mit schrägem Ueberschlag an Bluse und Rock. Schwarzer Atlashut mit Reiher.

modernen Befahmittel zu Hilfe ruft, die bunten orientalischen Stickereien, die Coutureverzierungen, Paillementieren und für die kostbareren Nachmittags- und Abendblusen die echten Coutures, die Chantilly, und andere moderne Spitzenarten, die als Reifas, als Hals-einsatz und Ärmelarmel sofort der Bluse ein elegantes Gepräge geben. Der Simonarmel ist an vielen Modellen beibehalten worden, aber die Varianten sind so mannigfaltig, daß man oft ganz etwas anderes und neues zu

929. Einfacher Morgenrock aus Flauchstoff. Der zusammenhängend geschnittene und ungefütterte Morgenrock wird zum Schluß seitlich übereinander gefalteten oder mit verbodener Knopfleiste versehen. Breiter Schultertrager, Bandgürtel mit Quasten.

944. Matrosenanzug für Knaben von 10—12 Jahren. Der aus marineblauem Cheviot gearbeitete Anzug besteht aus kurzem Weinstock und Kassenkleid mit großem Matrosenträger.



929. Einfacher Morgenrock aus blauem Flauchstoff mit dunklerem Atlasbesatz.

sehen meint. Neu ist jedenfalls die Halsgarnitur, die in kleinen, an ein breites Samtband gelegenen Füll- oder Spitzenlagen besteht und der hohe Kollifragen, der sich dem runden Halsauschnitt unter einem feinen Bes-rändchen einfügt und auch oben von einem solchen begrenzt wird. Für die noch immer beliebten Blusen mit freiem Halsauschnitt hat man auch unabhängig angestellte Stragen erfunden, die sehr hoch sind und meist von weißen oder schwarzen Kolliflieses völlig bedeckt werden.

Die Wintermode hat nichts Geheimnisvolles mehr, obgleich täglich neue Erscheinungen auftauchen und andere in Vorbereitung sind, die die Erwartungen der Damen und der auf dem Modegebiete wirkenden und arbeitenden Kräfte in beständiger Spannung erhalten. Zu wirklich einschneidenden Umgestaltungen kann es erst zur Frühlingssaison kommen, da die Damen zu deutlich ihre Absicht geäußert haben, an der beliebten Mode, die ihnen gefällt, auch festzuhalten. Darin spricht sich die Ueber-macht aus, die heute der Wille der Brautleute der Brautmode der Mode entgegenstellt, wenn die Damen auch in Einzelheiten nichts gegen eine kleine Verbormung von Seiten der Mode einzuwenden haben. Aber trotz-dem hat sich das Bild der Wintermode in seinen äußeren Umfassen nicht unbedeutend geändert. Die Röcke sind eng gebüchelt, modisch aber nicht mehr den köstlichen Grund des Sommers, was wohl einer Verbollkommnung der Schnittmethode zu verdanken ist. Sie sind auch nicht mehr so übertrieben kurz. Vorjährige Toiletten können mit geringen Veränderungen ganz auf den Geschmack des Augen-



954. Crotteurkollüm aus modischerer Ratine mit Samt- und Knopfbesatz. Weißer Filzbut mit brauner Einfassung und weißbrauner Phantasiefeder.

955. Nachmittagskleid aus rot-braunem Tuch mit geralltem Ueber-kleid. Hut und abshattierte Federn in den Farben des Kleides.

946 und 947. Zwei Kleider für Mädchen von 13 bis 15 Jahren. Das dunkle Samtkleid hat einen Dreihähenrock mit schmaler Vorderbahnt, die als Fortsetzung des Mittelteils der Bluse wirkt. Dieser wird oben durch einen weißen Reif ergänzt. Der breite Schultertrager hat zwei untergelegte Kanten, die mit Vertulterknöpfen an den Rändern der Vorderseite festgehalten werden. Dunkelblauer Soutage bildet auf Stragen, Reif und Kermelausschlagen Schlangentlinien. Gürtel mit seitlichen Enden aus weißem Tuch. — An dem danebenstehenden, aus reberförmigen Stoff gearbeiteten Kleid ist die variierte Mädelte des modischen Stoffes als Reifas verwendet worden. Der Schallragen und die linke Seite der Vorderbahnt sind in Bogen ausgeföhnt und mit plattem Stoff, der passend zu den variierten Streifen zu wählen ist, eingeföhnt. Die einfache Bluse ist seitlich vorn und im Rücken in je zwei fälligen abgeteilt.

954 und 955. Zwei Anzüge für Damen. Das Trachtenkostüm besteht aus Wollebluse und Vorderröckchen, an dem die Vorderbahnt mit Knöpfen und imitierten Knopflöhern auf den Seitenbahnten festgehalten zu sein scheint. An dem etwas schmälere oberen Teil ist ein Cambrastoff eingeschoben, der mit dem breiten Stragen und den Kermelausschlagen übereinstimmt. Die Wollebluse hat gefaltete Vorder- und Rückenteile mit verbodener Knopfleiste. Sie ist mit weißem Atlasfutter und einem feint gearbeiteten Gürtel versehen und kann zum Ablegen über einer leichten Bluse getragen werden. — Rotbraunes Tuch bildet das Material des Nachmittagskleides, dessen Rock seitlich geröhnt ist und eine Ecke des braunen Atlasunterrodes durchblenden läßt. Ein brauner Atlasstragen begrenzt den edigen Kolliflies mit der Halsbluse, deren kurze Kermel durch leicht angetraufte Unterarmel ergänzt werden. Weißer Kollifliesstragen mit Einfas, Kolliflieses an den Kermeln.